Nun begann Napoleon die Constitution zu diktiren, welche er, wie aus der Geschichte bekannt ist, unterm 22. Juli 1807 dem Herzogthum Warschau ertheilte. Er sprach, im Zimmer auf- und abgehend, so rasch, daß der Herzog von Bassano, der beinahe auf den Knieen schreiben mußte, nur mit Mühe zu folgen vermochte. Er fragte uns von Zeit zu Zeit, ob wir zufrieden wären, und konnte einer willfährigen Antwort gewiß sein.

In einer Stunde war das Werk vollendet; es war aber noch ungeordnet, wie während eines Spazierganges entstanden. Das Ordnen der Verfassung übertrug Napoleon dem Herzog von Bassano, der sich, gleich wie wir, ohne ein Wort zu sprechen, verneigte. — Welchen Eindruck machte auf mich diese Stunde! So viele Jahrhunderte lang waren wir ohne feste Regierungs-Gesetze; erst der letzte, vier Jahre lang dauernde Reichstag brachte eine leidliche Constitution zu Tage; Napoleon entwarf eine für die damaligen Verhältnisse und unser Volk sehr zweckmäßige in einer Stunde! — Wir kehrten in den Audienzsaal zurück, wo wir dem Könige von Sachsen, als unserem Herzog, vorgestellt wurden. Auch hier ließ es Napoleon an bitteren Vorwürfen nicht fehlen. Er drohte uns sogar mit Entziehung der Constitution, sobald wir wieder zu den früheren Gewohnheiten zurückkehren sollten. So mußten wir für unsere, oder vielmehr unserer Vorfahren Verirrungen büßen.

Wie groß der Respect vor dem Kaiser war, davon stehe hier ein Zug. Während derselbe diktirte, meldete ein Kammerherr den König von Westphalen. „Soll warten!“ schrie ihm Napoleon entgegen. Der König von Sachsen war nicht weniger respectvoll, als wir, und da wir uns später bei dem Kaiser verabschiedeten, sagte er: „Ich weiß, daß der König von Sachsen kein Herrscher für Euch ist; er ist kein Soldat; Ihr habt ihn Euch aber selbst auf Eurem Reichstage gewählt.“

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355